Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 24

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Seidenbandindustrie.

Nach einer Anzahl der Bandindustrie wenig günstigen Jahren wendet sich die Gunst der Mode den Bändern wieder voller zu, sodass zur Zeit die Fabriken vollauf beschäftigt sind. Neben glatten, gestreiften und karrierten Bändern sollen in der Basler Bandindustrie auch ziemlich Aufträge in Sammetband vorliegen und entsprechend grosse Posten in den für Sammetband nötigen Rohmaterialien angeschafft worden sein. Auch in Frankreich sei die Beschäftigung von Samtband seit längerer Zeit durchaus befriedigend und werden in Lyon und St. Etienne regelmässig grössere Posten in Samtband umgesetzt, dagegen weniger in Deutschland.

Fortgesetzt ungünstig und nach Sanierung suchend, lauten die Berichte aus der amerikanischen Bandindustrie, so wird aus Amerika neuerdings berichtet:

Dass im Gegensatz zu der blühenden Lage der meisten grossen Industrien Amerikas die Seidenfabrikation mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist eine viel erörterte Tatsache. Für das Grundübel, übermässigen Wettbewerb, welcher die Preise für die fertige Ware ungeachtet des Steigens der Kosten des Rohmaterials niederhält, schien es bisher keine Hilfe zu geben. Versuche, unter den Fabrikanten, einmütiges Vorgehen zugunsten gemeinsamer Preiserhöhungen zu erzielen, scheiterten gewöhnlich an der Selbstsucht und Unaufrichtigkeit Einzelner. Schliesslich hat die Notwendigkeit denn doch anscheinend solche Einmütigkeit erzeugt, zwar nicht im Seidenstoffgeschäft, deren Not noch ziemlich unvermindert andauert. Dafür ist von leitenden Herstellern des Seidenbandgeschäftes in einer unter der Leitung der Silk Association of Amerika stattgefundenen Versammlung ein Preisaufschlag vereinbart worden, welcher der Ersten Hand eher einen einigermassen lohnenden Nutzen ermöglichen sollte.

Der Einladung zu derselben war von zahlreichen Vertretern des Seidenbandgeschäfts entsprochen worden, und die Anwesenden waren der einstimmigen Meinung, dass gemeinsames Vorgehen angesichts des Steigens der Rohseidenpreise sich nicht länger hinausschieben lasse. Was die Nachfrage anbelangt, so bildet das Seidenbandgeschäft einen angenehmen Gegensatz zu dem in Seidenstoffen, welches fortdauernd unter dem Zusammentreffen ungünstiger Umstände derart leidet, dass in Paterson 40 bis 50 v. H. aller Seidenstoffstühle unbeschäftigt sind. Die Mode ist Seidenbändern günstig und besonders für Hutgarnierung ist der Artikel gesucht. Aber wie die Mitglieder der Versammlung einmütig bezeugten, lassen die niedrigen Verkaufspreise keinen angemessenen Nutzen übrig, während der Preisaufschlag von Rohseide sein Ende noch nicht erreicht zu haben scheint. Die versammelten Bandfabrikanten haben sich daher zu einem gemeinsamen Preisaufschlage verpflichtet, und die damit gegebene Anregung findet im gesamten Geschäftszweig Zustimmung. Der gefasste Beschluss geht dahin, es solle vom 24. d. M. an der Preis von Seidenbändern, welche sich bisher zu weniger als 3 Cents die Linie verkauft haben, um $^1/_8$ Cents oder mehr, und der von Ware im Preise von 3 Cents und die Linie um mindestens $^1/_4$ Cents erhöht werden.

Die Hauptschwierigkeit für das ganze Seidengeschäft ist das Steigen der Rohseidenpreise. Während man in unserem Geschäftszweige gewöhnlich sagt, dass, wenn das Rohmaterial die Preisgrenze von 84 das Pfund überstiegen habe, damit der Verdienst für den Fabrikanten aufhöre, hat es zurzeit den Anschein, als werde in naher Zukunft ein Preis von 85 erreicht werden. In Japanseide, welche am stärksten hierzulande Verwendung findet, war die Ernte glücklicherweise eine reichliche. Aber der Verbrauch hat sich erweitert und da Japan, nach geringer Verarbeitung von Seide während des Krieges, jetzt wieder stark in die Fabrikation eintritt, so verringert sich dadurch die Ausfuhrmenge. Europa hat diesmal ungewöhnlich grossen Bedarf und hat bis Mitte September in diesem Geschäftsabschnitt bereits 8500 Ballen erhalten, gegen nur 2700 in der gleichen vorjährigen Zeit. Und trotz des schweren Druckes, unter dem das hiesige Seidenstoffgeschäft leidet, hat Japan in der gleichen Zeit dem hiesigen Markte bereits 15,000 Ballen geliefert, gegen 14,250 letztes Jahr. Etwa ein Drittel der Ernte wird in der Elektrotechnik für Isolierung von Kupferdraht gebraucht. Des weiteren findet Rohseide in der Herstellung von Woll- und Baumwollstoffen für Damenkleidung stärkere Verwendung als früher. Der gesteigerte Bedarf für das Rohmaterial bringt höhere Preise mit sich, denen gegenüber der Verkaufspreis der fertigen Ware nicht stillstehen kann. Der geringere Umfang der Bandindustrie macht die Durchführung einer gemeinsamen Preiserhöhung derselben eher möglich, als in der vielverzweigten Seidenstoffabrikation. Hoffentlich liefert der vereinbarte Preisaufschlag den Bandwebern nicht Veranlassung zu erhöhten Lohnforderungen, sonst müssten sich weitere Preiserhöhungen als notwendig herausstellen.

Vereinsangelegenheiten.

Vortrag über den Simplontunnel. Eine stattliche Versammlung von beinahe hundert Personen fand sich zu dieser Veranstaltung auf der Schmiedstube in Zürich ein. Neben ehemaligen Schülern der Seidenwebschule und Freimitgliedern, die sich in vereinzelten Fällen mit Familienangehörigen eingefunden hatten, waren auch die gegenwärtigen, zum Teil noch recht jugendlich dreinblickenden Zöglinge der Webschule zahlreich vertreten.

Der Vortragende, Herr W. R. Hegetschwyler aus Zürich, gab im ersten Teil des Vortrages ein recht interessantes Bild über die Entwicklung der Tunnelbaukunst bis zur Gegenwart. Auf keinem andern Gebiet, so wie auf diesem, lässt sich das gewaltige Ringen des menschlichen Geistes verfolgen und die Fortschritte ermessen, die auf technischem Gebiet zur Ueberwindung aller noch so mächtigen Hindernisse und entgegenwirkender Naturkräfte gemacht worden sind. Hut ab vor den genialen Leitern dieser Unternehmungen, aber auch vor den schlichten Arbeitern, deren ausdauernden Anstrengungen das Gelingen dieser gewaltigen Werke zu verdanken sind.

Vermochten die Projektionsbilder der ersten Serie uns in dieser Weise zu fesseln, so bot die zweite Serie: Reise von Brieg über die Simplonstrasse an die italie-

nischen Seen und zurück durch den Gotthard bis nach Brunnen, eine Fülle der reizendsten Landschaftsbilder. Die noch unter Napoleon I. gross angelegte Simplonstrasse und Simplonhospiz, zum Teil in gewaltigen Schneemassen steckend, der Abstieg nach den südlichen Geländen, die prächtigen Landschaftsszenerien an den oberitalienischen Seen und im untern Teil des Kantons Tessin waren auch trotz dem Fehlen der Farben sehr eindrucksvoll. Wem Zeit und Mittel zur Verfügung stehen, dürfte durch das Gesehene zur spätern persönlichen Ausführung dieser Reise animiert worden sein.

Es ist zu wünschen, dass solche Veranstaltungen im Schoosse des Vereins des öftern wiederholt werden, bieten sie doch Gelegenheit zur Annäherung der Mitglieder unter sich und zur Förderung der gegenseitigen guten Beziehungen. k.

Kleine Mitteilungen.

Aus der italienischen Seidenstoffweberei. Die Associazione Italiana dei Fabbricanti di Seterie mit Sitz in Como hatte ihre Mitglieder auf den 7. Dezember zu einer Versammlung einberufen, die wichtige Traktanden zu erledigen hatte; wir nennen nur die Entgegennahme des Berichtes über die Schritte, die eine Spezialkommission in Rom zur Durchführung einer staatlichen Enquête über die italienische Seidenindustrie unternommen hat; die Besprechung über die Zweckmässigkeit einer gemeinsam durchzuführenden Preiserhöhung, die Anträge betreffend die Vereinheitlichung der Verkaufskonditionen und Schutz der Gewebemuster und endlich die Forderung einheitlicher Lohnzahlung und Aufstellung allgemein verbindlicher und gleichlautender Fabrikordnungen. An der Versammlung waren alle Comasker- und die bedeutendsten Mailänder-Fabrikationsfirmen vertreten. Einstimmig wurden folgende Resolutionen gutgeheissen:

Die italienischen Seidenstoff-Fabrikanten beschliessen, in Anbetracht der ausserordentlichen Erhöhung der Preise für Rohmaterialien, die seit dem Monat Juli bis heute für Seide zirka 25% und für Baumwollgarne zirka 40% beträgt, die Kundschaft von der Notwendigkeit einer Steigerung der Verkaufspreise in Kenntnis zu setzen; sie sind überzeugt, dass die Berechtigung dieses gemeinsamen Vorgehens anerkannt werden wird.

Im Hinblick auf die grossen Nachteile, die das widerrechtliche Kopieren der Gewebemuster mit sich bringt, beauftragt die Associazione eine Kommission mit der Ausarbeitung bestimmter Vorschläge zum Schutze der Gewebemuster. Die Fabrikanten verpflichten sich schon jetzt, diesen Schutz anzuerkennen.

In Bezug auf die Verkaufskonditionen wird den Anträgen des Vorstandes grundsätzlich beigepflichtet und eine Spezialkommission mit dem weiteren Studium der Frage betraut, in Uebereinstimmung mit den gleichartigen Bestrebungen der Zürcher- und Krefelder-Fabrikantenverbände.

Elektrischer Konditionierapparat. — Unter Konditionierung versteht man bekanntlich ein in der Textilindustrie gebräuchliches Verfahren, welches darin besteht, durch Trocknen und Wägen den zulässigen Feuchtigkeitsgehalt des Materials genau festzulegen. Es ist diese Feststellung um so notwendiger, weil in der Textilindustrie Materialien mit stark hygroskopischen Eigenschaften in Betracht kommen. Die Konditionierung wird in der Weise durchgeführt, dass das betreffende Material bis zur Gewichtskonstanz ohne Aenderung seiner Natur getrocknet wird. Hierauf wird das Material gewogen und dem so erhaltenen Trockengewicht ein bestimmter Prozentsatz von Feuchtigkeitsgehalt zugeschlagen, welcher nicht überschritten werden darf. Mit dem Steigen des Feuchtigkeitsgehaltes fällt natürlich der Handelswert des Materiales. Dieser Konditioniervorgang hat aber den Nachteil, dass die Textilfabriken auf die wenigen vorhandenen Konditionieranstalten angewiesen sind. Es liegt nun auf der Hand, dass den Textilindustriellen Zeit und Kosten erspart würden, wenn sie in der Lage wären, die Konditionierung in einfacher Weise selbst durchzuführen. Hier bietet nun die Elektrizität, welche ja derzeit fast in keinem Textiletablissement mehr fehlt, eine willkommene Hilfe durch das Junghans'sche Trockenverfahren, welches die auf elektrischem Wege stets unter gleichzeitiger Lichtentwicklung erzeugte Strahlungsenergie benutzt. Hierbei finden je nach der Art des Trockenprozesses (Oxidation oder Verflüchtigung von Lösungsmittel) und der Natur des zu trocknenden Materiales Strahlen verschiedener Wellenlänge Anwendung. Es ist erwiesen, dass Gespinste aller Art, sowie die zu ihrer Herstellung in Betracht kommenden Rohmaterialien rascher als bisher getrocknet werden können, wenn die mit Hilfe des elektrischen Stromes erzeugte Strahlungsenergie unter gleichzeitiger Lichteinwirkung an Stelle der bisherigen Moden zur Anwendung kommt. Bei letzteren wirkt die Wärme nur auf die Oberflächenschichten und kann schwer in das Innere eindringen, während mit Hilfe der strahlenden Energie das Innere des Materials leicht erwärmt werden kann, ohne die Oberfläche in schädlicher Weise zu erhitzen. Bei der elektrischen Konditionierung wird Farbe und Qualität des Materials vollständig unverändert erhalten. Der Apparat selbst lässt sich überall aufstellen, ist nicht feuergefährlich und zieht keinerlei Belästigung der ihn bedienenden Personen nach sich. Der Apparat besteht im wesentlichen aus zwei Trockenkammern, in welchen das Material auf seinen Tragkonstruktionen angeordnet wird. Diese Tragkonstruktionen sind entsprechend dem jeweilig zu konditionierenden Kammzug einstellbar. Die Kammern sind mit Spezialröhrenlampen versehen. Schalt- und Regulierapparate gestatten eine genaue Einstellung der erforderlichen Temperatur, welche in jeder Trockenkammer durch ein eigenes Thermometer kontrolliert wird. Die im Boden und Deckel befindlichen Zuglöcher werden bei der Wägung zur Vermeidung von Wägefehlern geschlossen. Der Energieverbrauch beträgt für eine Trockentemperatur von 110 Grad Celsius 0,5 Kilowattstunden.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.